

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauskunft: Nachrichten Dresden
Buchdrucker-Sammelnummer: 25242
Preis für Nachdruckpreise: Nr. 20051
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden - K. L. Marienstraße 28/29

Buchdruckerei vom 26. bis 28. Juni 1930 bei Menge gleichzeitige Auflistung bei Preis 1.20 RM.
Goldmarkpreis für Dienstag Juni 2.40 RM. einfach 90 Pf. Postgebühr (ohne Postzulassungserlaubnis).
Sogenannte 10 Pf. Abrechnungspreise: Die Abrechnungen werden nach Goldmark berechnet; die entsprechende 10 mm breite Zelle 25 Pf., für ausländische 40 Pf. Sammlerabrechnungen und Gedenkschriften ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 20 mm breite Notizenzeile 200 Pf., außerhalb 350 Pf.
Offiziersgebühr 30 Pf. Kostendeckende Mietzuge gegen Sonderbeschaffung

Dienst u. Verlag: Dresden & Freiburg,
Freiburg. Vertrieb: 1000 Dresden
Postkredit nur mit breiter Quellenangabe
(Dresden, Stadt.) gültig. Unterlassung
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Das Zentrum droht mit Artikel 48 Die volksparteilichen Vorschläge verworfen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni. Der Druck, den die Deutsche Volkspartei zur Durchsetzung ihrer finanzpolitischen Forderungen auf das Kabinett Brüning ausübt, wird von Zenitumsseite fast ganz offen mit der Androhung des Artikels 48 beantwortet. Die dem Reichskanzler nahestehende "Germany" erklärt heute unter bestigen Angriffen auf die Politik der Deutschen Volkspartei:

Wenn nicht unverzüglich und mit aller Konsequenz gehandelt werde, dann besteht die Gefahr, daß man in naher Zukunft von einer Krise der deutschen Politik überhaupt sprechen könnte. Das Kabinett sei sich dieser Gefahr bewußt. Es sei zum Handeln entschlossen, und man dürfe annehmen, daß seine geistige Eignung in erster Linie dazu bestimmt gewesen sei, den Weg und die Methode dieses Handelns festzulegen.

Wenn die Volkspartei aus der Regierung ausscheiden wolle, dann werde das Kabinett dies hinnehmen müssen, ohne außer Fassung zu geraten. Denkt sei durchaus eine Regierung, die sich auch hierdurch nicht davon abhalten lasse, das zu tun, was im Interesse des Staates und der Ordnung unvermeidlich sei.

Die Regierung habe eine Aufgabe, die erfüllt werden sollte, mögen die parlamentarischen Verhältnisse in Reichstag und Reichstag auch noch so schwierig liegen. Wenn jetzt zur Durchsetzung dieser Aufgabe die Anwendung eines Ermächtigungsgesetzes und auch die Anwendung des Artikels 48 eingesetzt werden, so darf man nur hoffen, daß uns dieser Weg erspart bleibt, daß er mit all seinen Konsequenzen lösbar ist und keine Möglichkeit außer acht gelassen werde, die aus der Anwendung allerlei Mittel erpare. Nebenfalls aber besteht die dringende Notwendigkeit, sehr schnell entscheidende Beschlüsse zu treffen, und es läge im allgemeinen Interesse, wenn das Parlament sich ihnen nicht versagen würde.

Diese Neuerung ist deutlich genug, um zu erkennen, daß Dr. Brüning auch zur außerparlamentarischen Regelung der finanzpolitischen Angelegenheiten entschlossen ist und sich dabei offenbar auch nicht durch die markanten Kampagnen der Sozialdemokraten, der Demokraten, aber auch anderer politischer Kreise beeinflussen lassen will.

Inzwischen hat die Wirtschaftspartei auf den heutigen Mittwoch eine außerordentliche Fraktionssitzung einberufen, zu der auch der augenscheinlich in Augsburg weilende Justizminister Dr. Schedt herantelegraphiert worden ist. Die Wirtschaftspartei bezeichnet eine Einigung von nur 100 Millionen im Staat, wie sie Dietrich plant, als völlig unzureichend und erinnert in dem Zusammenhang an ihren Vorschlag zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

Vor der für Mittwoch abends 6 Uhr angelegten neuen Kabinettssitzung sind die Verhandlungen in den Fraktionen weitergeführt worden. Die demokratische Reichstagsfraktion hat ihre Beratungen bereits abgeschlossen und dabei eine Mahnung an die Deutsche Volkspartei richtet, damit sie geglaubt, weil diese angeblich durch die ultimative Form ihrer Beschlüsse die Krise verschärft habe. Im Laufe des Nachmittags wird auch die Fraktion der Wirtschaftspartei zusammentreten. Die Tagung des Parteivorstandes des Deutschen Volkspartei, die heute in Berlin stattfindet, hat mit den aktuellen politischen Fragen nichts zu tun, sondern beschäftigt sich mit der Möglichkeit einer Zusammenlegung der für Anfang Juli nach Mainz einzufestigenden Partezentralvorstandssitzung und mit der Belebungsfest.

Wie Brüning sich das Vorgehen denkt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning, der sich, wie angekündigt, am Donnerstag früh zum Reichspräsidenten nach Potsdam in Ostpreußen begibt, wird dort für den Fall, daß sich keine parlamentarische Möglichkeit für die Annahme der Deckungsvorlage ergeben sollte, folgende Vorschläge machen und sich dazu die Genehmigung Hindenburgs geben lassen:

Dr. Brüning wird vom Reichstag ein Ermächtigungsgesetz fordern, durch das der Regierung Befehle zur Durchführung der Deckungsvorlage gegeben werden.

An einem solchen Ermächtigungsgesetz ist aber zweifellos eine Notwendigkeit, die im Reichstag nicht angenommen sein wird. Wird das Ermächtigungsgesetz abgesetzt, dann wird der Reichskanzler seine Deckungsvorlage unter Anwendung des Artikels 48 auf dem Reichstag in die Reihen schicken. Nur besteht aber für den Reichstag die Möglichkeit, wie der sozialdemokratische "Vormärz" andeutlich unterstreicht, sich selbst einzuherrschen und die Aushebung der Notverordnung zu erwürgen. Zweifellos wird ein solcher Antrag von der Sozialdemokratie abgelehnt. Zu seiner Annahme bedarf es einfacher Mehrheit.

Es bestehen für Dr. Brüning zwei Möglichkeiten, die Aushebung der Notverordnungen unmöglich zu machen. Die eine ist die konsequente Beschlusshemmung des Hauses; wenn die Zentrumstraktion sich intern darüber einigt, nicht zu den Reichstagssitzungen zu erscheinen, so ist der Reichstag beschlußunfähig. Wird dieser Weg nicht gewählt, tritt also ein beschlußfähiger Reichstag zusammen, dann wird, so rechnet Dr. Brüning, unter seiner Auflösungsdrohung eine ganze Anzahl Parteien gegen die Aushebung der Notverordnungen stimmen, besonders diejenigen Parteien, die kurzfristige Neuwahlen zu fürchten haben. Auch in diesem Falle würden die Notverordnungen der Regierung und damit die Deckungsvorlage erhalten bleiben. Es ist nun die Frage, ob der Reichspräsident sich mit diesem Plan des Reichskanzlers einverstanden erklärt.

Das Finanzprogramm der Volkspartei

Berlin, 25. Juni. Wie die "D.A.Z." mittelt, enthält das Schreiben, das Reichsminister Dr. Schöld im Auftrage seiner Partei Dienstag abends dem Reichskanzler Dr. Brüning unterbreitete, folgende Einzelvorschläge:

Ersparnisse und Ausgabensteuerungen in Höhe von zusammen etwa 280 Millionen, nämlich 125 Millionen Abträge an den Sachaufgaben des Staats und 5 Prozent Herabsetzung der Ränderüberschüsse. Scheidliche Mittel, nämlich eine Summe von weit über 100 Millionen, sollen durch Versetzung der öffentlichen Betriebe erlossen werden.

Auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung wird die Durchführung der Vorschläge des Vorstandes empfohlen, also die lediglich Prozentige Beitragserhöhung unter dem Druck der geplanten Reformen. Sollte die Dekret nicht ausreichend, so kann in einem Nachtragsetat im Herbst neue Mittel angefordert werden. Hier ist die Möglichkeit eingeräumt, etwa eine weitere Prozentige Beitragserhöhung vorzusehen.

Eine Reihe weiterer von den Wirtschaftsverbänden schon vorgelegter Maßregeln auf dem Gebiete der Steuererhebung und der Verwaltung soll etwa 90 Millionen erbringen. Auf jeden Fall soll dafür gesorgt werden, daß die Versicherungspflichtigen noch im Laufe des Statjahrs durch Herabsetzung der Krankenversicherungsbeträge eine gewisse Entlastung erfahren. Außerdem soll die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung bis zum 31. März nächsten Jahres bestreitet werden.

Letzter Punkt des volksparteilichen Programms ist die Forderung an die Reichsregierung, auf eine allgemeine Senkung des Sozial- und Preisniveaus hinzuwirken, und zwar durch Anstrengung der Wirtschaft, Belebung des Arbeitsmarktes und durch Senkung der Personalkosten in Reich, Ländern und Gemeinden.

Das Schreiben schließt mit der ausdrücklichen Feststellung, daß die Deutsche Volkspartei keinerlei Steuererhöhungen oder gar eine einseitige Belastung einzelner Volksklassen mitmachen könnte, so lange die von ihr aufgezeigten Möglichkeiten zur Erzielung anderer Einnahmen und zur Durchführung energetischer Ersparnisse nicht beschränkt seien.

Das Programm ist so bemessen, daß es dem Reich eine 600 Millionen an neuen Einnahmen bzw. an Ersparnissen sichern soll.

Beschleunigte Einberufung des Sachsischen Landtags

Um die Einberufung des Landtags zu beschleunigen, wird der Landeswahlleiter die neu gewählten Abgeordneten unter Vorbehalt der amtlichen Feststellung ihrer Wahl, eruchen, bis zum nächsten Dienstag Annahme oder Ablehnung der Wahl zu erklären. Die Feststellung des Wahlergebnisses wird am Dienstag vor sich geben. Wenn alle Abgeordneten dieser Bitte entsprechen, kann der Landtag dann sofort noch für Ende der ersten oder für Anfang der zweiten Juliwöche einberufen werden. Eine Hinausdegerung bis zum 14. Juli, dem Beginn der Sommerferien, kommt nicht in Frage.

Keine Auflösung des Preußischen Landtags

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni. Der preußische Haushalt wurde am Mittwochnachmittag mit 290 : 8 Stimmen angenommen. Man erfuhr sich, daß bei der letzten Abstimmung durch Obstruktion der regierungsgegnerischen Parteien der Staat nicht angenommen werden konnte. Die obstruktion ist heute auch verdeckt worden, jedoch gelang es der preußischen Regierung, alle Abgeordneten ihrer Parteien heranzuholen, so daß das Haus beschlußfähig war und eine Mehrheit gefunden werden konnte. Damit sind die Ausführungen des Preußischen Landtags und Neuwahlen zunächst vermieden.

Kürzendes Schuldkonto

Düsseldorf, 25. Juni. Das Schuldkonto des Rheinprovinzials Kürten hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Verhandlung wohl kaum vor Ende dieses Jahres stattfinden kann. Nach dem bisherigen Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen werden Kürten nicht weniger als 11 Morde, 38 Mordversuche und 26 Brandstiftungen zur Last gelegt.

Das „Kreuz des Südens“ in Amerika gelandet

Der Ost-Westflug über den Atlantik zum zweiten Male geglückt

New York, 25. Juni. Das von dem australischen Flieger Kingsford-Smith geführte Flugzeug "Kreuz des Südens" hat heute früh um 11.00 Uhr UTC (8.21 Uhr Ortszeit) die Hafenstadt Harbour Grace auf Neufundland überwlogen. Damit ist die Überquerung des Nordatlantik von Osten nach Westen zum zweiten Male geglückt. Das Flugzeug ist zur Ergänzung seines Brennstoffs auf dem Flugfeld von Harbour Grace gelandet. Kingsford-Smith erklärte, daß sein Kompaß versagt habe.

Das Flugzeug war gestern früh 4.30 Uhr bei Dublin gestartet, brauchte also von Irland bis Neufundland 8 Stunden. Die Flieger standen während der ganzen Strecke in Funkverbindungen, so mit der holländischen staatlichen Radiostation auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol, mit englischen Stationen, mit verschiedenen Schiffen und mit den Funkstationen an der amerikanischen Küste. Das Wetter war im großen ganzen nicht ungünstig, doch teilten die Flieger mit, daß sie starke Gegenwinde zu überwinden hätten. Die Motoren bewährten sich gut, und die durchschnittliche erreichte Geschwindigkeit betrug 180 Kilometer in der Stunde. Der Himmel war undurchsichtig, neblig und regnerisch; die Navigation konnte nur mit Hilfe der Instrumente erfolgen. In der Nacht um 11.30 Uhr funkteten die Flieger:

"Wir sind infolge des Nebels beinahe ins Wasser geraten."

Infolge der Gegenwinde war der Benzinerbrauch weit über normal. Da Kingsford-Smith ursprünglich beabsichtigte, nach Newport durchzufliegen, wurde in Portland im Staat Maine ein Flugzeug mit 200 Gallonen Betriebsstoff bereitgestellt, um dem "Kreuz des Südens" zu einer Erweiterung des Betriebsstoffes in der Luft entgegenzustellen. Dieses Manöver wäre allerdings ohne vorherige Übung sehr gefährlich gewesen, und die Flieger waren gut daran, lieber zur Landung zu schreiten.

Die Bedeutung des Fluges liegt nicht auf wirtschaftlichem Gebiete, denn der große Benzinerbrauch, der das Mittel der ausreichender Ruhlasten unmöglich macht, hindert bisher das

Flugzeug daran, reguläres Verkehrsmittel für die Gewinnung von Großstrecken zu werden. Über aufbauend auf den Erfahrungen Hobbs und Hönefelds konnten der führende Australier und seine Kameraden neue wichtige flugtechnische Erkenntnisse sammeln und praktisch erproben und eine sportliche Großstrecke vollbringen, auf die die Kontinente mit Achtung und Anerkennung blicken.

"Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 25. Juni. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist um 6.40 Uhr von seiner Deutschlandsreise nach Friedrichshafen zurückgeflogen. Die Landung erfolgte um 7.00 Uhr. 7.20 Uhr war das Luftschiff in der Halle gesessen.

Die Räumung schreitet fort

Wiesbaden, 25. Juni. Die Franzosen haben außer den schon gemeldeten Dörfern jetzt auch aus Oppenheim, Wiesbaden, Frankfurt-Ost, Oberstein, Idar, Trier, Bingen und Worms ihre Truppen, Gendarmerie und Polizei, vollständig abtransportiert. Auch in Mainz zeigt das Straßenbild wieder ein erstaunliches Gesicht, nachdem das Gros der Truppen nach Frankreich abgerückt und die Tricolore von den geräumten Gebäuden verschwunden ist.

Französische Räumungsumfassung

Barbus, 25. Juni. Wie der Oberheinische Landeskrieger von besonderer Seite erfährt, bereitet das Oberkommando der französischen Rheinarmee eine Amnestie für alle Deutschen vor, die von den französischen Militärgerichten im besetzten Gebiet verurteilt wurden sind. Die örtlichen Dienststellen sollen beauftragt sein, dem Oberkommando praktische Vorschläge vorzulegen. Als Zeitpunkt des Erlasses der Amnestie wird der 30. Juni genannt, der Tag, an dem das Abwicklungscommando des französischen Oberkommandos Mainz verlassen wird.

Die überflüssige Einfuhr

Fortschreibung der Agrardebatte im Reichstag

Berlin, 25. Juni. Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums fortgesetzt. Abg. Gernig (D.-R.) forderte Maßnahmen gegen die Einfuhr von Molkereiprodukten, die sich ein so verarmtes Land nicht leisten könne. Der Redner befürchtet den zunehmenden Verbrauch deutscher Butter, die im Grenzverkehr alltäglich eingeführt werde. Er forderte Beleidigung der Bindungen des finanziellen Handelsvertrages. Das A und O unseres wirtschaftlichen Denkens müsse die Frage sein:

Wie erreichen wir die Selbstversorgung des deutschen Volkes?

Abg. Basseb (Soz.) wünscht erhöhte Förderung der Kleinsicherheit. Abg. Haag (D.-R.) weist auf die Notlage beim Obst- und Gemüsebau hin. Die Ueberreinfuhr ausländischer Erzeugnisse müsse abgebremst werden. Sehr schwierig seien die Absatzverhältnisse für den Weinbau. Abg. Dr. Wendhausen (Christl.-nat. Bp.) erkennt an, dass die Stützungsaktion des Ministeriums schon gute Erfolge gezeigt habe. Wenn die im Interesse der deutschen Milchwirtschaft mit Finnland getroffenen Abmachungen nicht bald praktisch wirksam werden, dann würde der deutsch-finnlische Vertrag gekündigt werden müssen. Der Redner begrüßt das Schließen und wünscht seine Anwendung auch aus Mecklenburg.

Abg. Krämer (Soz.) weist Angriffe wegen des Verkaufs ausländischer Butter in den Konsumentvereinen zurück und behauptet, dass die einheitliche Buttererzeugung keine erschlagende Standardware liefern.

Abg. Frau Weber (S.) empfiehlt die Einsetzung eines Konsumentenausschusses, um den Verbrauch eindämmischer Produkte zu fördern und namentlich der starken Einfuhr von Süßfrüchten entgegenzutreten. Abg. Dr. Horlašek (BBP) tritt für Erleichterungen der süddeutschen Daseinausfuhr ein. Er fordert weiter beschleunigte Erhöhung der Hopfenzölle. Das Milchgesetz sei für die Landwirtschaft nutzbar, wenn es gleichzeitig mit dem Verbrauchsrecht auch den Preisdruck für die Landwirtschaft bringe. In die Ostläufe müsse auch die bayerische Ostmark einbezogen werden. Abg. Öderer (BBP) verlangt, dass der Bauer einen Preis für seine Produkte erhalten, der den gerechten Lohn für seine Arbeit bedeute.

Abg. Drewitz (B.-P.) weist den Vorwurf zurück, dass der Bauer an dem hohen Brotpreis schuld sei. Man dürfe nicht den Roggenvorpreis, sondern den Mehlyvorpreis zugrunde legen. Die Preise für Kohlen seien auch außerordentlich gestiegen. Aehnlich müsse man den Fleischpreis beurteilen. Ein Brotloch habe nur dann Zweck, wenn wirklich ein Mehrverbrauch von Roggen gewünscht wird. Die Bädermeister hätten den dringenden Wunsch nach vermehrtem Roggenbrottonum. Dazu müsse die Qualität des Roggenmehl eingeschränkt werden.

Herrn habe man in Deutschland angelebt 78 verschiedene Brotarten, obwohl es nur ein Roggenmehl gebe.

Frau Abg. Dr. Hertwig-Bünger (D.-P.) sieht sich für größere Anerkennung der Hausfrauenarbeit in ländlichen und städtischen Betrieben ein. Die Wissenschaft der Haushaltung müsse wie in anderen Ländern auch bei uns stärker gepflegt werden. Abg. Schlaeger-Schningen (Christl.-nat. B.-G.) bedauert, dass das, was mit den eingeleiteten Maßnahmen erzielt werden könnte, letzten Endes nichts weiter sei als eine Atempause für die Landwirtschaft. Gegenüber dem verschärften Druck ausländischer Kartärszenzne, der besonders auch von russischer Seite sehr bald einzehen könnte, würde auf die Dauer kein Rückschlag andeuten. Wie müssten uns auf die kommenden Jahre dadurch vorbereiten, dass die Landwirtschaft den Lebenskampf nicht gegen die Konsumenten, sondern mit den Konsumenten führe.

Wir müssten gemeinsam mit den Konsumentenschaften den deutschen Markt erobern, so dass die Konsumentenschaft wieder Beiträge zum deutschen Landwirt gewinne.

Abg. Gotthelner (D.-R.) erklärt, der Abg. Schlaeger sei heute ein anderer als früher. Die Deutschenationalen hätten heute ein Befreiungsvorschlag nicht fehlen lassen. Die Ostholzvorlage habe im Osten Enttäuschung hervorgerufen.

Damit schließt die Aussprache. Der Haushalt des Reichsernährungsministeriums wird in der Ausschusssitzung angenommen. Der Wirtschaftsantrag der Kommunisten gegen den Reichsernährungsminister wird abgelehnt. Das Osthilfegesetz und das Milchgesetz und das Weingesetz werden der Ausschusssitzung überreicht. Weiter wird ein Antrag angenommen, wonach gesetzlich bestimmt werden soll, dass alle Institutionen und Unternehmungen des Staates, der Länder und Gemeinden ihren Bedarf an Lebensmitteln durch inländische Erzeugnisse decken sollen.

Der Etat des Auswärtigen Amtes

Es folgt die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes in Verbindung mit dem deutsch-polnischen Handelsvertrag. Abg. v. Heydecker-Vorthington (D.-R.) berichtet über die Haushaltserhandlungen.

Von den Deutschenationalen ist ein Wirtschaftsantrag gegen den Reichsausßenminister Dr. Curtius eingebracht.

Reichsausßenminister Dr. Curtius

ergreift das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er darlegt:

Der Etat des Auswärtigen Amtes ist sowohl im Reichstag als auch in der Deutscherlichkeit der Gegenstand lebhaften Interesses und eingehender Auseinandersetzungen gewesen. Ich freue mich, feststellen zu können, dass es im Haushaltshaushalt gelungen ist, weitgehende Übereinstimmungen zu erzielen und damit die Grundlage zu schaffen für eine objektive Beurteilung und eine fruchtbare Gemeinschaftsarbeit zwischen Parlament und Auswärtigem Amt. Der Haushaltspolitik für 1930 schloss in den Ausgaben mit rund 65 Millionen Mark ab.

Der Entwurf für 1930 schließt auf der Ausgabenseite mit rund 65 Millionen Mark ab, also mit einer Minderausgabe von rund 2 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahr. Ein Personalausgaben war in den Haushaltssätzen des Entwurfs gegenüber 1929 bereits eine Jahresersparnis von 700 000 Mark vorgesehen. Auf Grund der Abschaffung des Haushaltshaushalt wird eine weitere Million an Gehältern und sämtlichen Ausgaben im Jahre gespart, von denen für den Rest des Haushaltsjahrs noch rund 700 000 Mark an Ersparnissen zu verrechnen sind. Nicht einverstanden erklären konnte ich mich, führte der Minister weiter aus, mit der Ablehnung der Umwandlung der Postanstalten in den ABC-Städten. Ich bedauere, dass die politischen Gründe, die für diese seit langem angestrebte Maßnahme angeführt wurden, gegenüber dem Reden, insbesondere mit Rücksicht auf unsere Finanzlage nicht durchgedrungen sind.

Wir sehen mit unseren Ersparnismassnahmen eine Staats- und Organisationspolitik fort, die im großen und ganzen schon seit längerer Zeit eingesezt hat. Für die Deutscherlichkeit scheint es ja doch von Wichtigkeit zu sein, festzustellen, dass der Personalbedarf des Auswärtigen Amtes selbst sich von 1920 bis 1929 auf 680 Köpfe im Jahre 1930, die vorübergehend im Inland beschäftigten Auslandsbeamten nicht eingerechnet, gesenkt hat, d. h. es ist gelungen, die Hälfte des Bestandes abzubauen.

Ein Vergleich des Jahres 1930 mit 1914 ergibt, dass heute ich darf wohl einfugen, „nur“ — 111 Köpfe mehr bis zum Haushaltserhebung darunter nur 28 planmäßige Beamte beschäftigt werden. Weitere Verbesserungen der Organisation und Einsparungen im Auswärtigen Amt selbst werden, hoffe ich, nach dem Abschluss der Begutachtung des Partikommittäts sowie durch gewisse Umorganisationen möglich sein. Weit läßt als im Auswärtigen Amt selbst ist noch die Lage bei dem Auslandsstellen. Sobald wie irgend möglich werde ich dem Haushaltshaushalt einen neuen Stellenplan zur Beratung vorlegen. Der Herr Berichterstatter hat den Bericht unternommen, den deutschen Bevölkerungsplan, sowie den Etat des Amtes im ganzen mit den entsprechenden Organisationen des Auslands, insbesondere Frankreichs und Englands, zu vergleichen. Leider konnte infolge der Kürze der Zeit das Auswärtige Amt nicht alsbald eingehend zu dieser Anregung Stellung nehmen.

Ich habe eine Denkschrift angelegt und halte es für erforderlich, den Vergleich möglichst weitgehend zu ziehen.

Welche Einschränkungen dabei zu machen sind, habe ich im Haushaltshaushalt ausführlich dargelegt. Ich habe vorwiesen auf die Verschiedenheit der Staatsgebietung, auf das Schwergewicht amtlicher Tätigkeit zur Förderung des Außenhandels und zur Pflege der Kultur im Gegensatz zur überwiegend privaten Initiative bei anderen Völkern, auf die intensive Beweitung des deutschen Volkstums im Ausland, auf die außerordentliche Ananpruchnahme durch die Durchführung des Versailler Vertrages bei vielen unseren Missionen u. a. m.

(Die Verhandlung dauert bei Schluss der Redaktion an)

Der Wasserdurchgang auf der Unterelbe

Hamburg, 25. Juni. Aus Bremenburg wird gemeldet, dass der Wasserstand auf der Unterelbe mit jedem Tage mehr sinkt. Die Schiffer sehen der nächsten Zukunft mit Sorge entgegen. Der Schiffverkehr kann vorläufig noch durchgeführt werden, wenn die Fahrzeuge auch nur die halbe Fracht nehmen können. Die Ladegrenzen müssen ständig weiter herabgesetzt werden.

Dem Wasserstand wurde von der Hauptversammlung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

* Eine Nachbildung in Leipzig. Johann Sebastian Bachs Überlebensgroße Marmorbüste, ein frühes Werkstück Georg Kolbes (1908) aus städtischem Museumsbesitz, wurde in dem aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden schönen Treppenhaus der Leipziger Stadtbibliothek aufgestellt. An dieser Stelle soll der gigantische Kopf des größten deutschen Kirchenmusikers daran erinnern, dass hier früher auch der Zugang war zum alten Gewandhauskonzertsaal; einer Stätte, der Leipzig, neben Bachs Kirche als Thomaskantor, hauptsächlich seinen Welt Ruf als Musikstadt verdankt.

† Der neue Justizmeyer. Karl Buckmayer neuer Bühnenstück. Der Hauptmann von Köpenick wird durchaus im Rahmen des Volksstücktheaters bleiben. Es vermeidet jede sozialkritische Seite. Die Bearbeitung ist durchaus felsständig und unterscheidet sich auch daher von dem veröffentlichten Roman Wilhelm Schäfers „Der Hauptmann von Köpenick“, der hier früher auch der Zugang war zum alten Gewandhauskonzertsaal; einer Stätte, der Leipzig, neben Bachs Kirche als Thomaskantor, hauptsächlich seinen Welt Ruf als Musikstadt verdankt.

* Eine unbekannte Sinfonie Donizettis aufgefunden. Dem Musikinstitut in Haifa ist dieser Tag von einer 80jährigen entfernten Verwandten des italienischen Komponisten das Manuskript einer bisher unbekannten Sinfonie Donizettis übergegeben worden. Die Sinfonie führt den Titel „La Partenza“.

* Goethes „Faust“ in deutscher Sprache in London. Am Cosmopolitan-Theater in London ist Goethes „Faust“ seit langer Zeit wieder einmal in London aufgeführt worden. Zum ersten Male seit dem Kriege wurde das Werk in deutscher Sprache wiedergegeben. Dank der guten Schauspielerleistungen und der einwandfreien Arie hatte die Aufführung einen nachhaltigen Erfolg.

* Eine Theatersammlung für New York. Eine große Theatersammlung, die von Karl Grieshaber zusammengebracht wurde, ist jetzt der Yale-Universität in New York geküsst worden. Die Sammlung ist eine der größten ihrer Art und umfasst Theaterstücke, Regiebücher, Bilder von Schauspielern und Theatern sowie von Dekorationen, Autographen, Kontrakten und Rechnungen. Sie ist ein unschätzbarer Beitrag zur Geschichte der englischen und amerikanischen Bühne seit 1615. Besonders wertvoll sind die vielen Tausende von Theaterzetteln, aus denen man über das Repertoire der verschiedenen Bühnen und die Rollen berühmter Schauspieler leicht unterrichten kann.

* Minnesänger-Ausstellung. Die Preußische Staatsbibliothek feiert das Waltherjubiläum mit einer Aus-

Deutschliches und Sachsisches

Die deutschnationalen Stadtverordneten zur Belebung der Arbeitslosigkeit

Stadtverordneter Baumeister Wagner (Deutschnationalen-Stadtverordnetengruppe) hat mit Unterstützung seiner politischen Freunde den nachstehenden Antrag eingebracht:

Das Kollegium möge beschließen, den Rat zu erlassen, sofort einen aus Bürglingen, Stadtverordneten, Abgeordneten der amtlichen Vertretungen der Wirtschaft, sowie von Arbeitgebern und Arbeitnehmerverbänden bestehenden Ausschuss einzurichten, der auch während der Stadtverordnetenversammlungen tagt und die Aufgabe hat, Vorschläge zu machen, wie der ständig zunehmende Arbeitslosigkeit in allen Bereichen der Dresdner Wirtschaft entgegengewirkt werden kann.“

Mitteilungen aus der Sitzung des Gesamtstaates

am 24. Juni 1930

Der Rat beschließt, den Verfassungstag, wie im Vorjahr, durch einen gemeinsamen Festakt mit den Reichs- und Staatsbehörden im großen Saale des Ausstellungspalastes zu feiern.

Über eine Reise nach England des Stadtbauamtes zum Studium des britischen Straßbaus, der Verkehrsregelung, der Straßenreinigung und Müllbefreiung liegt ein Bericht vor, von dem man Kenntnis nimmt.

Ambbenennung von Dresdner Postanstalten

Um die Bezeichnung der Briefsendungen nach Dresden zu erleichtern und die Bearbeitung der eingehenden Briefsendungen zu beschleunigen, werden vom 1. Juli 1930 an die nachstehend aufgeführten Postanstalten wie folgt umbenannt: Dresden-Görlitz in Dresden-A. 28, Dresden-Strehlen-Kemnitz in Dresden-A. 29, Dresden-Görlitz in Dresden-A. 40, Dresden-Görlitz in Dresden-A. 41, Dresden-Görlitz-Rosenthal in Dresden-A. 42, Dresden-Döbelitz in Dresden-A. 43, Dresden-Bautzen in Dresden-A. 45, Dresden-Schachtwitz in Dresden-A. 46. Die geschilderten Postanstalten sind Zustell-Postanstalten. Die Bewohner der betreffenden Zustellbereiche sind von den Änderungen durch besondere Schreiben benachrichtigt worden. Gleichzeitig sind ihnen grüne Zeichen zugefügt worden, damit sie die Personen, mit denen sie im Briefverkehr stehen, von der Änderung der Bezeichnung ihrer Zustell-Postanstalt verständigen können. Es wird empfohlen, die neuen Bezeichnungen vom 1. Juli an anzuwenden. Gleichwohl wird dafür gesorgt werden, dass auch unter der alten Bezeichnung eingesendete Briefsendungen so schnell als möglich angekennzeichnet werden. Die Postanstalt im Stadtteil Laubegast wird von einem etwas späteren Zeitpunkt an, der 1. St. bekanntgegeben wird, in Dresden-A. 44 umbenannt werden. Ein Anschluss an die Änderungen in der Bezeichnung der Dresden-Zustell-Postanstalten wird auch das Straßenverzeichnis von Dresden neu angelegt werden, in dem alle durch die Umbenennung sowie die durch die Eingemeindung von Loschwitz mit Niedern eingetretene Änderungen berücksichtigt werden.

Neue Fernsprechhäuschen

Im Laufe dieses Sommers sollen der städtischen Bevölkerung noch eine größere Anzahl öffentlicher Fernsprecher auf Straßen und Plätzen zur Verfügung gestellt werden. Die Aufstellung von Fernsprechhäuschen soll auf folgenden Standorten erfolgen: Heribindplatz, Balkenstraße, Freiberger Platz, Könneritzstraße/Wettinerstraße, Pillnitzer Straße, vor dem Landgericht, Nürnberger Straße, vor Chemnitzer Straße 59, Ringstraße, vor Café König, Altmünder Straße, vor Rosener Straße 1, Blasewitzer Straße/Fürstenstraße, Striesener Platz, Altenberger/Schandauer Straße, Pohlstraße, vor dem Altenberger Platz, Salzbachstraße, Alte Leine, Basteistraße, an der Pirnaer Landstraße, Pirnaer Straße, Pirnaer Straße, Ecke Postendorfer Straße, Ecke Steinbacher Straße, Altmühlstraße, Ecke Körnerstraße, Grenzstraße oder Kesselsdorfer Straße 81, Albertstraße, Bautzner/Nadeberger Straße, Erfurter Platz, Ecke Weimarische Straße, Königsbrüder Platz, Königstraße, vor dem Helmplatz 3, Leipziger Platz, Schiefelder Straße, vor der Böhlwitzer Straße, am Niederauer Platz, Bautzner Landstraße, Ecke Darlehner Straße.

* Minister und Wehrkreiskommandant auf der IJF. Am Montag besuchten Reichswirtschaftsminister Dietrich, der anhaltische Ministerpräsident Dietrich, der sächsische Justizminister Dr. Mannsfeld und Gattin, sowie der Kommandeur des Wehrkreises 4 in Dresden, Generalleutnant von Stolpynski mit Gattin die IJF. Ministerialdirektor Geb. Rat Dr. Klein führte die Gäste, die sich in Ansdrücken größter Anerkennung über die Ausstellung äußerten.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Overhaus

Freitag, den 27. Juni, Antreitreihen A, Boris Godunow mit Burg in der Titelpartie, Lorenz, Cläre Born, Erika Berger, Elsa Weber, Helene Jung, Schmalzauer, Bader, Erdöld, Lange, Elsriede Haberkorn, Lehner, Putzsch, Büffel. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7.30 Uhr.

* Zwei Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche unter Leitung von Professor Otto Richter. Am nächsten Sonnabend dirigiert Professor Otto Richter seine letzte Vesper in der Kreuzkirche, da er bekanntlich am 30. Juni in den Ruhestand tritt. Aufführung wird die Bach-Kantate „Ein feile Burg ist unter Gott“, für Chor, Solisten und Orchester. Texte, auch für den Altarzug, sind schon jetzt in der Kantate der Kreuzkirche erhaltlich.

* Zum Gastspiel des Odéon-Theaters in Dresden. Der Direktor des Pariser Odéon-Theaters, Paul Abram, der mit seiner Truppe soeben von einer Gastspielreise durch eine Reihe deutscher Städte, sowie Wien und Prag nach Paris zurückgekehrt ist, duftet sich im „Figaro“ beeindruckt über die Aufnahme der französischen Schauspieler in Deutschland. Kritik und Publikum hätten darin geweisselt, dem Ensemblespiel der französischen Künstler verständnisvolles Beifall zu zollen. Beliebt wurden Frankfurt, München, Wien, Prag und Dresden. Das schönste Ereignis sei eine Nachkriegsaufführung in Dresden vor den Schülern der höheren Lehranstalten gewesen. Die jungen Deutschen hätten sich kein Wort aus dem klassischen Text Wolières (gepflegt wurde der „Eingeübte Kranke“) entgehen lassen. Die französischen Schauspieler hätten sich wie zu Hause gefühlt vor ihrem gewohnten Publikum, und nicht ein Augenblick wäre ihnen der Gedanke gekommen, vor Schülern einer fremden Nation zu spielen, denen die französische Sprache noch Unterrichtsgegenstand ist.

* Die Hauptversammlung der Genossenschaft Deutscher Tonlehrer in Berlin hat die vorbereitende Arbeit des Vorstandes zur Schaffung einer einheitlichen Einzelhandelsstelle für die musikalischen Aufführungsbüchlein in Deutschland genehmigt und ihn beauftragt, mit der Genma und der österreichischen Autorengeellschaft (AGM) den angestrebten „Centralverband zum Sorgen musikalischer Aufführungsbüchlein in Deutschland“ ins Leben zu

stellen. Dem Vorstand wurde von der Hauptversammlung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

* Eine Nachbildung in Leipzig. Johann Sebastian Bachs Überlebensgroße Marmorbüste, ein frühes Werkstück Georg Kolbes (1908) aus städtischem Museum besitzt, wurde in dem aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden schönen Treppenhaus der Leipziger Stadtbibliothek aufgestellt. An dieser Stelle soll der gigantische Kopf des größten deutschen Kirchenmusikers daran erinnern, dass hier früher auch der Zugang war zum alten Gewandhauskonzertsaal; einer Stätte, der Leipzig, neben Bachs Kirche als Thomaskantor, hauptsächlich seinen Welt Ruf als Musikstadt verdankt.

* Die Gemäldeausstellung Lord Curzon unter dem Hammer. Da Lord Scarsdale, der Hauptverkäufer des englischen Diplomaten Lord Curzon, nicht imstande ist, die Steine für das Erbe zu zählen, wird in den nächsten Tagen bei Christie's die berühmte Curzon'sche Sammlung versteigert werden. Die Hauptwerke sind „Die heilige Familie“ von van Enck, „Der Tod der Jungfrau“ von Raphael, eine „Heilige Familie“ von Tintoretto sowie „Das Bildnis der Lady Impay“ von Gainsborough.

* Riesenpreise für Diderot-Briefe. Welche Hochachtung Diderot, dessen 80. Todestag jetzt in England gefeiert wird, im Kreise der Handschriftenammler genießt, zeigt die neueste Versteigerung von Diderot-Autogrammen bei Sotheby's in London. Während man bei uns für ein Schreiben Goethes höchstens ein paar hundert Mark bezahlt, brachten die Briefe des Engländer drei- bis vierstellige Bahnen. Eine Serie von 21 Briefen wurde mit 53 400 Mark bezahlt. Ein vierseitiges Schreiben vom ersten Februar 1861, das sich mit dem Roman „Große Erwartungen“ beschäftigt, wurde für 8000 Mark von einem Neuroser Sammler erworben. Ein anderer Brief, der die Illustrationen zum „

15 Einbruchsdiebstähle aufgeklärt

Einem Dresdner Händler wurde gestern der Plauderstiel einer von der Polizei als gestohlen gemeldeten Hausschlüssel angeboten. Die Kriminalpolizei nahm den Hausschlüssel ein und erlangte nach einem Wohnungseinbruch am Bergkirchplatz vor einigen Tagen bei einem Wohnungseinbruch ein erst seit März aus dem Ausland entlassener 20 Jahre alter Maurer haben in den letzten Monaten in Dresden 15 Einbrüche, hauptsächlich in Kontorräume, verübt. Der Maurer, der als Hauptdächer in Frage kommt, wurde in seiner Wohnung festgenommen. Ein Teil der gestohlenen Werkzeuge (Schlüssel, Overgläser usw.) wurde wieder herbeigeschafft.

Wegweiser für den Kraftfahrverkehr

Das gemeinsame Ministerialblatt veröffentlicht eine Verordnung über die Aufstellung von Wegweisern für den Kraftfahrverkehr, in der es heißt:

Der ständig zunehmende Kraftfahrverkehr mit Kraftfahrzeugen läßt die Aufstellung von Wegweisern, die auf diesen Verkehr zugeschnitten sind, als ein Bedürfnis des öffentlichen Verkehrs besonders hervortreten. Da die Wirklichkeit der Wegmarkierung für den Kraftfahrverkehr wesentlich von der Einheitlichkeit der Durchführung abhängt, müssen die Wegweiser möglichst einheitlich ausgestaltet werden. Um diesem Bedürfnis zu entsprechen, hat der Deutsche Touring-Club in Plänen die Aufgabe übernommen, die Staatsstraßen und die nichtstaatlichen öffentlichen Wege mit stärkerem Durchgangsverkehr mit einheitlichen Wegweiserschildern nach dem in anderen deutschen Ländern ebenfalls eingeschrittenen vom Siedlungsverband Ruhrländerbezirk in Essen erprobten Muster auszustatten. Die Aufstellung der neuen Wegweiser auf den Staatsstraßen liegt den Straßen- und Wasser-Bauamtern ob. An nichtstaatlichen, auch den von der staatlichen Postverwaltung unterhaltenen Straßen liegt die Aufstellung und Belebung der Wegweiser den Unterhaltungsbüroen ob. Diesen wird dringend empfohlen, sich bei der Wegmarkierung gleichfalls dem Deutschen Touring-Club zu bedienen. Dieser ist bereit, auch ihnen seine Wegweiserschilder kostenlos zu liefern. Um ihm diese Aufgabe finanziell zu ermöglichen, wurde ihm gestattet, an den Wegweiserschildern am unteren Ende des Schildes einen Reklamestreifen nach genehmigtem Muster anzubringen.

* Die amtliche Verkündung des Landtagswahlergebnisses erfolgt für den Wahlkreis Dresden-Bautzen am Sonnabend 12 Uhr und für Sachsen am Dienstag 10 Uhr im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft, Johannstraße.

* Amtshauptmann Schmid im einstweiligen Ruhestand. Der frühere Amtshauptmann von Stollberg, Karl Schmid, der bekanntlich in einem ausschenerregenden Disziplinarprozeß zu einem Verweis und zu einer Gehaltsabzug von vier Monaten verurteilt worden war, ist nunmehr von der Regierung in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

* Danckert am 1. Juli. Durch den Deutschen Evangelischen Kirchenausbau ist angeregt worden, daß die Kirchenglocken aus Anlaß der Befreiung der rheinischen Lande am 1. Juli geläutet werden sollen. Auf Anordnung der Kirchenbehörde wird darum auch in der ev.-luth. Landeskirche des Freistaates Sachsen am 1. Juli von 12 bis 1 Uhr Geläut stattfinden. In der Stadt Dresden wird in drei Abschnitten geläutet werden mit jeweils fünf Minuten Pause.

* Um ein neues Landtagsgesetz. In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelstag, den die Kammer als Vorort der sächsischen Industrie- und Handelskammern erarbeitete, nahm die Dresdner Kammer zu dem Entwurf eines neuen Landtagsgesetzes Stellung. Die Vorschriften des Gesetzentwurfs berücksichtigen nach überzeugender Ansicht der sächsischen Industrie- und Handelskammern in gänzlich einheitlicher Weise die Belange der Pächter, während sie die Besitznisse der Pächter erheblich beschneiden und eine Verschärfung der Zwangsirtschaft im Pachtwesen bedeuten. Es wird für richtiger und im Interesse einer ruhigen Fortentwicklung der Landwirtschaft liegen, angegeben, wenn man möglichst bald wieder zu den bewährten Bestimmungen des BGBl. über das Pachtrecht zurückkehrt.

* Die 400-Jahrfeier der Übergabe der Augsburgischen Konfession. Mit Rücksicht auf die Landtagswahlen am vergangenen Sonntag ist die kirchliche Feier zum Gedächtnis der Übergabe der Augsburgischen Konfession für die Kirchen der Stadt Dresden auf Sonntag, den 29. Juni, anberaumt worden. Es werden an diesem Sonntag in allen Kirchen Dresdens feierliche Gottesdienste abgehalten werden, in denen der kirchengeschichtlichen Bedeutung dieses ersten reformatorischen Ereignisses gedacht werden wird.

* Aktienbrauerei zum Lagerfester in Dresden gewinnt. Seit mehreren Jahren führt die Aktienbrauerei zum Lagerfester einen Prozeß gegen ihre Pächterin, die Erste Genossenschafts-Brauerei G. m. b. H., wegen des Pachtvertrags, der sehr ungünstig für die Pächterin ist und ihr alljährlich Verlust verursacht hat. In erster Instanz hat die

seit, von denen einige kolossale Ausdehnung haben. Zahlreiche Kunstwerke, die geborgen wurden, sind bereits nach den Museen von Hanoi, Saigon und Tourane gebracht worden.

* Ein Galvins-Museum. Das Geburtshaus Galvins in Nyon ist nicht erhalten. An der Stelle, wo es stand, hat jetzt die Gesellschaft für die Geschichte des französischen Protestantismus ein Museum errichtet, das am 10. Juli, dem Geburtstag des Reformators, eröffnet werden soll.

Bei den Weltweisen von Dahlem

Streifzug durch fünfzehn wissenschaftliche Institute

Von Georg Biesenthal

Die Weltstadt gliedert sich. Deutlich verrät sie ihr Leben, sich unter ganz bestimmten Prinzipien zu ordnen, einzelne Zweige kommerziellen und wissenschaftlichen Lebens räumlich zusammenzufassen. Schon gibt es Export-, Textil-, Film-, Zeitungsviertel mit ihren ganz eigenen Atmospären, Berlin ist um die Karlstraße mit Krankenhäusern, Kliniken, medizinischen Buchhandlungen eine unvergleichliche kleine Welt, bildet am Victoria-Luisé-Platz eine "Jugend", deren Charakter bestimmt wird durch die Mädchen vom Letztabaus, die neuästhetischen Girls der Reimannschule und die lokalen russischen Emigranten. Auch die Wissenschaft konzentriert sich modern, flug und funk im Süden (Zentralflughafen, Telegraphentechnisches Reichssamt), Institute für Nahrungsmittelchemie und Görungsgewerbe im Norden, an der Seestraße, und der Name ward zum Begriff: Dahlem.

In großem Frieden schen die Weltweisen von Dahlem in ihren Laboratorien, und Berlin kann die Stille nur elektronisch durchbrechen. Einzelne Häuser firmieren unter Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Wer die Organisation der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, dieien mächtigen Trutz der Wissenschaft, überblickt, kann zwei große Arbeitskreise, zwei verschiedene Typen von Forschungsinstituten unterscheiden. Die einen dienen dem Ausbau der theoretischen Wissenschaften der Chemie und Physik, Zoologie, Botanik und Medizin – die anderen übertragen die Methoden der theoretischen auf die angewandten Wissenschaften und dienen damit zugleich der Wirtschaft und der Industrie. Neun der wichtigsten Institute liegen in Dahlem.

Wenden wir uns dem ersten Arbeitskreis zu. Da ist eine biologisch-physische Gruppe, der die Institute für Biologie, für Biochemie und das

— „Dresdner Nachrichten“ —

Gesellschaft den Prozeß verloren. Wie wir erfahren, hat dadurch das Oberlandesgericht Dresden soeben gegenzeitig entschieden. Es hat den für die Gesellschaft ungünstigen Nachtragsvertrag aufgehoben, weil sowohl die Pächterin, die Genossenschaftsbrauerei, wie auch der vertraglich bindende Aufsichtsrat der Gesellschaft gewusst hätten, daß der Nachtragsvertrag nachteilig für die Brauerei-Gesellschaft sei. Anlodgedessen sei dieser Nachtragsvertrag unsittlich und aufzuheben. Wie wir weiter erfahren, wird die unterliegende Genossenschafts-Brauerei Revision gegen dieses Urteil einlegen.

* Seelenabend. Am 24. Juni wurde oberhalb der Augustusbrücke eine unbekannte, unheimbar 50 Jahre alte Frau tot aus der Elbe geborgen. Die Tote dürfte fünf bis sechs Tage im Wasser gelegen haben. Bezeichnung: etwa 1,80 Meter groß, schlank, dunkelbraunes Haar, braune Augen, dunkle Augenbrauen, spitz Nase, vorde re Schnabelähnlich groß und schief, am Unten Unterarm zwei Narben, auf dem linken Handrücken in Verlängerung des Zeigefingers eine kleine Warze. Bekleidung: schwarze Umhangschürze, grünes Wollkleid mit bunten Streifen, braune Schuhe, weißes Betenkleid, schwarze Strümpfe, braune Sandalen. Wöhres: O. C. oder M. C. Um linken Fuß unterhalb der Zehenwurzel trug die Tote einen Verbund. Saopdenkleine Mittelungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten führen, erhielt das Landeskriminalamt Dresden, Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, Schloßgasse 7, Zimmer 191, wo auch ein Bildbild der Toten zur Ansicht ausliegt.

* Der Verein für Radfahrwege zu Dresden hält am Freitag 8 Uhr im Stadtwaldschlößchen, Postplatz, 1. Stock, seine Mitgliederversammlung ab.

Aus dem Polizeibericht

Diebstähle aus Kraftwagen

On den letzten Tagen wurden wiederholt aus auffällig stehenden Kraftwagen Gepäckstücke gestohlen. Die Diebe erlangten auf der Piratenstraße eine Ledertasche mit 70 Brillen (Double, Ritter, Horn, Chiffon, Brillenstücke); auf der Bismarckstraße eine helle Alcantatasche mit Aufdruckblöcken, Büchermustern und Geschäftspapieren; auf der Borsigstraße eine Lederetasche, enthaltend über 20 Münztafeln, Zigarren und Kommissionsbücher; vor der Hauptmarkthalle 16 Körbe mit je 50 Stück Grützen.

Hinweise zur Ermittlung der Diebe werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 85b, erbeten.

Gesundene Fahrräder

Zwei Hertensahrräder, „Gio“ und „Bego“, wurden im Polizeipräsidium als gesund abgegeben. Die Eigentümer können werktags in der Zeit von 8 bis 2 Uhr im Zimmer 71a vor sprechen.

Bestrafung eines Sittlichkeitsschleifers

Am Sonnabend gelang es einem Polizeibeamten der 9. Schuhpolizeiwache, in den Mittagsstunden einen Mann festzunehmen, der verlust hatte, sich an einem 18jährigen Bubnischen kurz vorher vor einem Geschäft der Zwingerstraße unsittlich zu vergrenzen. Der festgenommene hat zugegeben, schon längere Zeit in Dresden als Sittlichkeitsschleifer aufgetreten zu sein.

Nachrichten aus dem Lande

Messerstecherei mit tödlichem Ausgang

Annaberg. Auf der Annaberger Rüt, einem bekannten Volksfest, kam es zu Zusammenstößen zwischen einer Gesellschaft von Bauarbeitern und einem Gehilfen eines Fahrgelehrten auf der Rüt. Im Verlauf eines Wortwechsels zog der Gehilfe, ein Bayer, ein langes, seitstehendes Dolchmesser und stichte einem der Bauarbeiter, einem 28jährigen Buchholzer Einwohner, das Messer in die Leistengegend. Der Schwerverletzte ist im Annaberger Krankenhaus an den Folgen gestorben. Der Täter wurde verhaftet. Eine aufgeregte Volksmenge verübt, den Gehilfen der Polizei zu entziehen und Selbstjustiz zu üben, wobei es zu Zusammenstößen kam, in deren Verlauf die Polizei vom Gußknüppel Gebrauch machen mußte.

Berichtigung eines ungetreuen Bürgermeisters

Freiberg. Das Schöffengericht Freiberg verurteilte abermals einen Bürgermeister. Es handelt sich um den 85 Jahre alten früheren Bürgermeister von Pitschau bei Döbeln, Bruno Richard Müller, dem Amtsunterstallmeister in Höhe von 8000 Mark Beitrug und Urfundenfälschung, durch die er 11 000 Mark erlangte, zur Last gelegt werden. Das Gericht verurteilte ihn unter Abbilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis und Überführung der Bestrafung auf Bekleidung öffentlicher Amtstiere auf die Dauer von drei Jahren. Auf die Hälfte der Strafe ist dem Angeklagten Bewährungsstrafe bewilligt worden, unter der Voraussetzung, daß er den finanziellen Schaden wieder gutmacht.

Die weiteren Verbrechen des Mörders Beischler

Iwian. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Mörder der Leipzig Studentin Müller, der Bauarbeiter Beischler, am Mittwoch nach Bockau gebracht, wo man ihn einer großen Anzahl Personen – man spricht von ungefähr 80 – gegenüberstellen will. Daburh hofft die Staatsanwaltschaft, verschiedene Verbrechen aufzuklären, über die bisher noch Dunkel herrschte.

Erst kürzlich eröffnete für Anthropologie, menschliche Erbtheorie und Eugenik angeboren. Schon im ersten finden wir 76 Wissenschaftler an der Arbeit: Correns, Goldschmidt, Hartmann und Mangold arbeiten hauptsächlich über die großen Probleme der Vererbungs-, Sexualitäts-, und Entwicklungsmechanismen bei Pflanzen und Tieren. Meyerhof und Warburg über physiologische- und physikalisch-chemische Probleme der Lebensvorgänge. Alkoholfrage, Blutgruppen- und Varietätenforschung werden behandelt – nur die aktuellsten Themen zu nennen. In einer besonderen Abteilung arbeitet der Krebsforscher Dr. Fischer aus Kopenhagen als erster ausländischer Gast der Gesellschaft über die Suchtforschung von Krebszellen und Geweben, und im Institut für Anthropologie erforscht der Freiburger Anatom Eugen Fischer Vererbungsprobleme des Menschen. Im Vordergrund stehen Arbeiten über Konstitution und Rasse. Eine grohe anthropologische Erhebung ist im Gang, die sich über ganz Deutschland erstrecken soll. Unter Leitung von Neuberg erforscht das Institut für Biochemie besonders die wichtigen Gärungserscheinungen, beschäftigt sich in einer Sonderabteilung mit der Tabakforschung. Mit diesem Institut ist in Personalunion wiederum das Institut für experimentelle Therapie verbunden, dessen größte Zeit vielleicht schon vorüber ist; hier arbeitete bis zu seinem Tode August v. Bässler, der arbeitete bis zu seinem Tod. August v. Bässler, der Arzt, der die Sprechstunde für Mikrobiologie der Sophiaklinik. Der Schwerpunkt ist jetzt auf die Zweigstelle für Mikrobiologie in São Paulo verlegt, die sich bei der Bekämpfung der Tropenkrankheiten große Verdienste erworben hat... nicht das einzige Verdienst zwischen Dahlem und der übrigen Welt.

Eine andere Gruppe hat die physikalische Chemie als Hauptthema gewählt. Ihr ist das unter Leitung von Erich Haber stehende Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie gewidmet, in dem neben Haber, Steudel, Ladenberg und Polanyi arbeiten. Ein wesentliches Interesse dieser Gruppe gilt der Kolloidchemie. Und gleich nebenan arbeiten jetzt im Institut für Chemie Bahn und Meissner über radiochemische Probleme und über Zellulose.

Drei Dahlemer Institute dienen der angewandten Wissenschaft. Unter Leitung von Bauer und v. Möller-Dorf arbeitet das Institut für Metallforschung hauptsächlich an jenen Schwerpunkten, die sich aus der Herstellung und Verarbeitung von Leichtmetallen ergeben. Außerdem hat es sich auch der Gleicherzeugung zugewandt und groß angelegte Untersuchungen durchgeführt über den Einfluß der Gleich temperatur und der Abkühlungsgeschwindigkeit auf die Oberflächenbeschaffenheit und die erste Kristallisation, über Beziehungen zwischen Gußform und Gußstück und andere einschlägige Fragen.

Todesfall

Rötha. Oberpfarrer i. R. Hugo Mathe, Ehrenbürger der Stadt Rötha, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der seit 1872 in Rötha als Pfarrer tätig war, war einer der ältesten Einwohner der Stadt.

Wetterbericht vom 25. Juni



Zeichenklärung: 0 SW 11 N 03 S 05 SW 5 SW 3 W 2 N 1 5 SW 10 SW 4 N 9 W 10 SW 24 SW 8 Regen 8 Schne 8 Frost 8 Nebel 8 Dunst 8 Gewitter

Wetterlage
Das südliche Zentrum der Depression hat sich unter etwas Intensitätszunahme nach Südnordwesten bewegt. Eine Handbildung des Tieffs ist gestern abend und in der Nacht in Sachsen sehr verbreitet gewittert, die im allgemeinen Niederschläge von 20 Millimeter und mehr brachten. Heute morgen fallen keine Niederschläge mehr und die Bewölkung ist sehr uneinheitlich. Im Norden ist sie hauptsächlich stark und in fast allen seinen Teilen ziehen Niederschläge. In Sachsen ist gegen gestern morgen eine Abkühlung von durchschnittlich 8 Grad eingetreten. Von Westen her kommt eine kalte ozeanische Durchströmung heran, welche Siedlungen unterstes Wetters bewirken dürfte.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Windstärke	Wetter	Sicht
	7.00 8 Uhr morg.	höchst. 8 Uhr morg.	mittl. 8 Uhr morg.				
Dresden	+16	+30	+16	WNW	4	3	4
Wett. Str. 1	+16	+29	+15	W	2	2	5
Riesa	+17	+32	+16	W	3	1	5
Zittau-Hirschg. 1	+17	+35	+16	WNW	4	2	24
Gemünd	+15	+27	+14	SW	3	2	6
Annaberg	+13	+25	+12	SW	2	3	5
Görlitzberg	+8	+21	+8	WNW	4	3	11
Dresden	+6	+17	+5	WSW	5	8	9

Erklärung betw. Wetter: 0 molkenlos, 1 besser, 2 halbbedeckt, 3 weich, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schne, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärmezone, - Kühlzone. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, am 24. Juni 1930: Sonnenscheindauer 9,0 Stunden, Tagesmitteltemp. + 24,8 °C; Abweichung vom Normalwert + 8,0 °C.

Wetterbericht
Heute ist außerlich aus westlichen Richtungen; mäßig vorübergehend auch stark bewölkt; etwas Temperaturabsenkung; Ge-witterzone, stark höchsten vorübergehend leichte Niederschläge.

Um morg. 8: Die Wettervoransage gilt häufig vom Spätnachmitt

Kat Ursula davon gewünscht?

Roman von Alfred Carl

(Nachdruck verboten.)

16 Fortsetzung.

II.

Steffi Aueroberger und Richard Karnow hatten sich noch am Abend des Tages verlobt, an dem Hallberg nach Paris abfuhren war, am 11. Juni also, und zwar in durchaus seitgemäher Weise, nicht bei Mondchein und nicht unter einem blühenden Blütenstrauch, obwohl die Jahreszeit das gestattet hatte, sondern auf der Sommerterrasse eines großen Restaurants nicht weit vom Postdamer Platz. Bierkerzige Pogenlampen erleuchteten den Platz, und die Stelle des Fleiers vertraten die Pelargonten auf der Terrassenbrüstung. Wie von ungefähr standen sie möglich vor der Erkenntnis, dass es an der Zeit für sie war, auch mit Worten zu offenbaren, was jeder insgeheim ja schon beschlossen hatte. Sie wollten die Bedingungen von Steffis Anstellung besprechen — und da hatte Karnow dann für sie beide befannt, dass es ihnen eigentlich ja gar nicht um diese unendlich gleichgültigen Abmachungen zu tun wäre. Auf diesen kurzlebigen Übergang kame es doch nicht an — sie hätten wohl nur Hallberg gegenüber einen Vorwand finden müssen, der Steffis Bleiben in Berlin erklärte; sonst hätten sie ihm ja verraten müssen, was zwischen ihnen selbst noch nicht entscheidend ausgesprochen war.

Aus der ersten Stunde der Gemeinsamkeit, in die niemand von außen eindringen konnte, erwuchs ihnen die selbstverständliche Bereitwilligkeit zu diesem Vertragschluss — Karnows eigene, treibende Wünsche forderten es ebenso wie Steffis fragende, unruhig erwartungsvolle Augen, als er von der Anstellung zu sprechen begann.

So bat er nein denn in seiner einfachen, jedes Pallos vermeidenden Art, seine Frau zu werden — wohl hätte er jede Bereilheit, aber zur rechten Stunde war er auf dem Plan und kannte Schüchterneit nicht. Diese felen vorstellbare Eigenschaft hat im Berlin unserer Tage auch in den Kreisen kaum mehr Platz, deren Ruf stiller Liebe und warmer Güter für Dinge verlangt, die auch zum Herzen des Menschen, nicht nur zu seinem Geschäftsstimm sprechen. So dem war er seiner Sache sicher.

Wortlos reichte ihm Steffi die leise vibrierende Hand über den Tisch — niemand von den umstehenden Gästen wurde auf sie aufmerksam, und niemand ahnte die schicksalbestimmende Bedeutung des kleinen Vorgangs.

Steffis Hand zitterte allerdings noch leicht, als beide die ersten Blätter der neuen Zukunft entgegenhoben, und vor ihre Augen leute sich für Zufinden ein leichter Schleier. Auch Karnow überlich sich tenter aus Stolz und Weitheit gemischten Bewegung, die einen Mann, der ein hohes Glücksspiel erreicht hat, für kurze Zeit in lichte, anberthalb des harten Alltagserkers blühende Bezirke abschweifen lässt. Während dieser Minuten schwiegen sie beide.

Dann schlug Steffi vor, an ihre Mutter nach Wien und an Hallberg nach Paris zu deportieren.

Karnow, der nach Beweisen seiner Liebe suchte, warf die Braga auf, ob man nicht lieber rasch nach Wien fahren sollte — er täte es nern, wenn die Reise nicht zwei Tage kosten müsse. Nach der Auktion sollte man eigentlich nicht schlafen. Aber er glaubte, es würde wohl ein Hergewünscht Steffis sein.

Er las aus Steffis Augen die Antwort, wie gern sie gefahren wäre. Aber nein, das sei doch zuviel verlangt, widersprach sie mutig, sein Gehöft ginge doch vor...

„Es gäbe ja auch noch Flugverbindungen, meinte er mit seinem guten Lächeln.“

Er ließ sich von dem Kellner flüssig- und Bahnhofsbuch kommen. Am frühen Morgen startete ein Verkehrszug, man hätte dann in Wien bis zum Berliner Abend schnell einen halben Tag zur Verfügung und könne, wenn man diesen Zug benutzte, mit einem Tag auskommen, an dem das Geschäft geschlossen bleiben musste. Er rief bei der Postverkehrsgesellschaft an und hatte das Glück, noch zwei Plätze für den nächsten Morgen zugelost zu bekommen.

Dies war der Grund, warum am 12. Juni, dem Tage, der den Kunsthändler von Deuchen zu seinen verschiedenen unliebsamen Schritten zwang, das Geschäft in der Viktoriastraße aufzulösen blieb. Es war auch die Veranlassung zu bestimmten Maßnahmen des Untersuchungsrichters Dr. Bernhardi, den die Staatsanwaltschaft unmittelbar nach Deuchens Vorwürfe mit der Bearbeitung des Falles beauftragt hatte.

Die Beamte kam nach der ersten Durchsicht des noch überaus dichten Materials zu dem Vorbehalt, dass eine Beteiligung Karnows an dem Verbrechen zum mindesten doch im Bereich der Möglichkeit lag. Die plötzliche Reise nach Wien verblüffte ihn auf jeden Fall, und auch seine Rückkehr zu dem von ihm angegebenen nahen Zeitpunkt würde ihn keineswegs in allen Punkten entlasten können. Da man es hier nach dem Gutachten des durchaus autoritativen Geheimrats von Baader mit ungewöhnlich geschickten Fälligkeiten zu tun hatte, fühten sich die Urheber des Schwinds, zu denen eben auch Karnow gehören konnte, wahrscheinlich sehr sicher. Die Reise konnte also nur Vorbereitungen zu einer vielleicht später notwendigen Flucht dienen, ebenso der Unterbringung des Deuten im Ausland.

Bernhardi ließ also zunächst durch das zuständige Dezernat der Kriminalpolizei die Wiener Fahndungsbehörde alarmieren und gab den Auftrag, festzustellen, ob Karnow tatsächlich am Abend die Rückfahrt nach Berlin antreten wollte, wie es der Fall sein müsse, wenn die Angabe über seine Rückkehr nach Berlin auf Wahrheit beruhe. Erschien er nicht auf der Bahn, müsste die Fahndung nach ihm in Wien sofort mit größter Energie betrieben und Bahnhöfe und Flugplatz beobachtet werden.

Gegen 10 Uhr abends erhielt der Richter in seiner Privatzimmer den telefonischen Bericht aus dem Polizeipräsidium, dass Karnow um 8.30 Uhr vom Wiener Nordwestbahnhof mit dem direkten Schnellzug über Prag in Begleitung einer Dame, offenbar also seiner Angestellten, die Rückreise nach Berlin angetreten hätte. Darauf legte Bernhardi durch den Draht mit dem Dezernat das weitere Vor- gehen fest.

Der Mann in Motorradkleidung, der direkt neben dem Taxi stand, das Karnow und Steffi am 18. Juni morgens vor dem Anhalter Bahnhof bestiegen, wurde von beiden nicht beachtet. Er bat den Chauffeur um Feuer für eine Zigarette, und zwar im gleichen Augenblick, als Karnow die Viktoriastraße als Fahrziel angab. Das war nichts Besonderes; da er bei Einfahrt des Juges an der Sperrre gestanden hatte, war Karnow, der um Steffi beschäftigt war, natürlich nicht aufgefallen.

Dieser Mann bestieg dann sein Motorrad, das irgendwo in der Nähe stand, und erreichte die Kunsthändlung eine Minute früher als das Mietauto. Sein Rad war wendiger und fand leichter Durchlass im Weltstadtbefahr, außerdem legte sich der Fahrer sonderbarweise über die Verkehrsregeln hinweg.

Vor dem Hause in der Viktoriastraße hielt er sich nicht länger auf, als nötig war, um einem anderen dort wartenden Manne, der durchschnittlich bürgerlich gekleidet war, eine kurze Information zu geben. Er war nicht erst vom Motorrad gestiegen, gab Gas, ehe das Taxi anlangte, und fuhr in der Richtung nach der Margaretenstraße davon.

Unmittelbar danach fuhr das Mietauto vor. Der Mann in einfacher, bürgerlicher Kleidung trat auf den austiegenden Karnow zu, wies unaufällig eine Blechmarke vor und forderte den Kunsthändler auf, im Büro die Alten über die Spitzweg-Auktion in seiner Gegenwart an sich zu nehmen und ihm dann zur Staatsanwaltschaft zu folgen.

„Erlauben Sie bitte!“ fuhr Karnow unwillkürlich auf.

„Wie, bitte ... die Spitzweg-Auktion ...?“ Die Gedanken, die an die geschäftlichen Ereignisse der vergangenen Tage anknüpften, muhte er erst aus fernsten Bezirken herbeiholen;

Steffis Gegenwart hatte ihn ausgestellt. „Ja ... erklären Sie doch bitte den Grund!“

Der Mann in bürgerlicher Kleidung erwähnte darauf nicht gerade unfreundlich, dazu wäre er leider nicht in der Lage. Er wünschte es nicht genau, sein Auftrag erstreckte sich nicht auf nähere Mitteilungen. Eine Ausrede war das übrigens nicht — er war nichts mehr als ausführendes Organ und kannte den Zusammenhang daher nur oberflächlich. „Über irgend etwas wird wohl nicht in Ordnung sein“, fügte er mit einem lächelnden Lachen hinzu, das gut gemeint sein möchte, aber nicht zu seinem

starken Zügen passte.

Steffi war langsam ausgestiegen und hatte dem Zwischenfall im ersten Augenblick kaum Beachtung geschenkt. Sie vermutete in dem plötzlich aufgetauchten Fremden einen Beauftragten Karnows. Aber das überraschte, so überführte Zurückprallen ihres Verlobten entging ihr nicht; ihr Gefühl verriet ihr auch, dass im Auftritte des Unbekannten mehr Sicherheit und Energie als Höflichkeit lagen.

Ein Gefühl des Unbehagens überrieselte sie. Sie trat rasch heran, legte ihre Hand auf Karnows Arm und fragte hastig:

„Was ist, Richard?“

Karnow nickte mit übertriebener Bewegung die Achseln. Er habe die durekte Bekerrung nur für eine Gefahr verloren und sein Selbstvertrauen mittlerweile wiedergefunden. Ein Herr von der Kriminalpolizei, Steffi! Ich soll mit dem Alten der Auktion zur Staatsanwaltschaft kommen. Ein Missverständnis offenbar — aber wir werden ja sehen. Bitte“, wandte er sich an den Beamten, „ich hole die Papiere. Warten Sie!“ rief er dann zu dem Chauffeur zurück.

„Ich komme mit dir!“ rief Steffi spontan; das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit wurde in ihr durch den plötzlichen Schreck nur gefestigt.

„Selbstverständlich, Steffi! Meine Braut“, erklärte Karnow dem Beamten. „Sie kann mich doch begleiten?“

Der Mann in bürgerlicher Kleidung nickte zustimmend. Er betrat dann mit Karnow das Büro; der Kunsthändler nahm den Schreibtisch mit den Papieren an sich und schloss seine Räume wieder zu.

Die ganze Geschichte wird sich natürlich sofort auflösen, Kind, redete er der verängstigten Steffi zu, bevor sie gingen. „Beunruhige dich nicht, hörst du, dazu ist wirklich kein Grund. Es ist mir ein Rätsel, was hier vorgefallen ist — aber wir werden ja hören ...“

Das Amtzimmer des Untersuchungsrichters Dr. Bernhardi im Gebäude des Kriminalgerichts zeigte die übliche Ausstattung der Geschäftsräume gehobener Justizbeamten. Die strenge Nüchternheit der Altenregale und grünbezogenen Schreibstühle wurde durch schwere Fenstervorhänge, einen bequemen Sessel für den Richter und durch die Holzstühlen an den Wänden gemildert, aber doch nicht so weit, dass die besondere, für den von außen kommenden Besucher immer irgendwie beeindruckende Atmosphäre gerichtlicher Sachlichkeit völlig aufgehoben worden wäre.

Bernhardi, ein ungewöhnlich hoher, großer Mann mit scharfer, energisch vorpringender Nase und tieflegenden Augen unter dünnen Brauen, passte sich in seiner Kleidung dieser Umgebung an. Er trug einen schwarzen Anzug und weiße Socken ohne Muster, seine gemessenen Bewegungen verriet, dass er sich des Ernstes seiner Tätigkeit in jedem Augenblick bewusst war und bewusst sein wollte.

Sein Schreibtisch stand dem Eingang vom Flur gerade gegenüber, vor einem der Fenster des großen Zimmers. So gesehen er die Möglichkeit, jeden Besucher schon während des Weges von der Tür zum Tisch einer raschen Wissung zu unterwerfen und sich bisweilen in großen Sätzen ein Urteil über ihn zu bilden. Das konnte unter Umständen schon verwollt, ob Angeklagten oder Zeugen, verlangte ja sein verantwortungsvolles Amt.

(Fortschreibung folgt)



Eine Freifahrt ins Lößnitz-Hochland

wird auch bei Ihnen den Wunsch auslösen. Flair auf eigenem Grund und Boden zu werden. Benutzen Sie unseren Extra-Zug am Sonntag, den 29. Juni. An der Theaterkasse des Residenz-Kaufhauses haben wir eine Freifahrtkarte für Sie hinterlegt. Lößnitz-Hochland.

Elektr. Anlagen

Reparaturen jeder Art billigst
Fritz Rauschenbach Nachtlg.
Ringstraße 4 — Ruf 17933, 12171

Fenster- u. Parkett-Reinigung

sowie einschlägige Arbeiten übernommen zu billigen Preisen

L. Herschel Landhausstr. 1

Tel. 78077

Wollen Sie

Haarausfall beg. Glattie,
Schuppen, Graue Haare
festiges u. brüchig. Haar, kreisf. Haarsudan etc. mit Erfolg beseitigen, dann wählen Sie nicht irgendwelche Mittel, sondern lassen Sie sich vom erfahreneren Praktiker beraten und individuell behandeln im Institut L. Herschel. Kosmetik, spez. Haarbehandlung. Cremachstr. 15, L. Ferndl 12058. Sprechst. 8-10 u. 3-7 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabends. 20jährige Praxis. Haaruntersuchung kostenlos

Steppdecken

nur vom Erzeuger:
Ford. Ed.

Hänel

Seit 1895 Kanaigasse 1 und Mühlgässchen 5 gegenüber dem Finanzamt Annenstraße

Umpresso und Reinigen

von Damen- und Herrenbüchern
Kutzbachstr. 10. 2.50

Grundstücke

In schöner Mittelstadt Sachsen ist

eine herrlich gelegene Villa

mit großem Garten, Schwimmbassin usw. zu vermieten oder zu verkaufen. Sehr ruhige Lage, 3 Minuten vom Bahnhof.

Edenba ist

ein Fabrikgrundstück,

event. leicht zu Wohnungen auszubauen, ebenfalls zu vermieten oder zu verkaufen. Alles in bestem baulichen Zustand. Auto-Garage vorhanden. Interessenten wollen bitte ihre Adresse unter Z. 2375 in der Egeb. d. Bl. niedergelegen.

Mode-Schmuck

Spezialität:
BERNSTEIN
ELFENBEIN

J.G. GÄRTNER

SCHLOSS-STRASSE

Garten-schirme

allen Ausführungen empfohlen

Schirmfabrik

E. U. Petzsch.

Prager Straße 24.

Wilsdruffer Str. 17.

Amalienstraße 7.

Seestraße 2.

Oswald Machts!

Hauptläger
Rauhochstrasse 31, 1.
Gute Viktiner Str.

Großer Möbel-

Berkauf

in billigen Preisen

Giebel 150

Küchen

Speisezimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

auch als

Einzel-Möbel

Zurgarderoben

Chaiselongues

vom 35 Mark an

Sofas

von 85 Mark an

Schreibtische Bücherdränke

extra billig

Soliden Deuter

Bücherdränke

Lieferung mittels

eigen. Autos

auch auswärtig

Ein erprobtes Rezept:

Man gieße auf ein Pfund Erdbeeren (frische od. Konserven) und $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker 3 bis 4 Flaschen leichter Weißwein und lässt mindestens 30 Min. ziehen. Vor dem Servieren löse man noch $\frac{1}{2}$ Flasche guten Rotwein (Bordeaux) und eine Flasche Sekt (eventl. Obstsekt) zu.

Tuchhandlung

Friedr. Greiff & Sohn

Georgii 1, gegenüber d. Kreuzschule. Gegr. 1854

Möbel

Rentzsch

Börsen - und Handelsteil

Erneut leicht abgeschwächt

Berliner Börse vom 25. Juni

Unter dem Eindruck der neuen empfindlichen Kursabschwächungen an der Neugörker Börse eröffnete die Berliner Börse in ausgesprochen milder Haltung. Die Spekulation, die sich gestern eingedickt hatte, schritt überall zu Positionslösungen. Besonders wichtig war man auch Blankoabgaben bemerkten. Die Kurse gingen in einem Ausmaß von 2 bis 6 % zurück. Die Stimmung wurde durch die ungeklärte finanzielle Lage naturgemäß weiter beeinflusst. Die voraussichtliche Erneuerung Dr. Dietrichs zum Reichsfinanzminister hinterließ keinen Eindruck. Die Auswirkung der bei der Liquidationsfasse beschlossenen Erleichterungen, nach denen 50 % der Einlagen bis zum Ende des Monats abgehoben werden können, und zwar in Form eines mit 5 % verzinslichen Darlehens, war gleichfalls außerordentlich gering. Obwohl nach den ersten Kursen der günstige Reichsbankausweis bekannt wurde, waren weitere Kurseinbußen zu verzeichnen. Auch die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden von der Börse neuerdings skeptisch beurteilt. Tagesgeld war mit 1,8 bis 4 %. Monatsgeld mit 4,5 bis 5,5 % zu hören. Am Devisenmarkt nannte man Kabel Mark 4,188, Pfunde gegen Mark 20,38,25 und Pfunde Kabel 4,88.

Um einzelnen verloren am Elektromarkt Thade angekündigt der Schode der spanischen Balata 6,5 Punkte (London-Madrid 43,85), Siemens - 5,5, Elekt. Licht - 5, Gessels und Bergmann sowie Schäfer - 4 %. A. G. Harben legten 2,25 % niedriger ein. Aktiowerte 8 bis 6 % nachgebogen. Montanwerke relativ gehalten. Rheinbraunföhren verloren 8,5 %, die übrigen bis 1 %. Dagegen waren Zuckerrüben weiter 0,75 % höher. Hopag ermöglichte Rf. um 2,125, Nordblaub und Hansa um 1,5, Hamburg-Ebb um 1,75 %. Reichsbank verloren 5, Braubank 4, die übrigen Bankenwerte 1 bis 2 %. Ades 0,5 % höher. Berger ermöglichte sich um 5,5, Schultheiß um 8 %. Ölwerte um 4,5, Nordwolle um 2,25, Afk um 2,25, Hotelbetrieb um 1, Polyphon um 2,5 %. Maschinenwerke 1 bis 2 % schwächer.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz luftlos. Es notierten: Bank für Montanindustrie 150, Deutsche Petroleum 50, Durer Vorsetzen 80, Haber-Bleiflas 125, Gummiwerke Elbe 125, Hochfrequenz 170, Kabel Rheintal etwa 100, Linke-Hofmann 71, Manoil 200 G., Nationalfilm 90, Neue Bodenbegleitgesellschaft 28, A. D. Metz 60 bis 61, Schiedmandel 50, Schwerdtfeger 40, Winkelhausen 26, Burbach-Kali 105, Kaliindustrie 185,12.

Dresdner Börse vom 25. Juni

Die freundlichere Stimmung, die gestern die Tage der ununterbrochenen Kurzverluste abgelöst hatte, war nicht von langer Dauer, denn die Haltung der heutigen Börse ist als wenig widerstandsfähig, auf jeden Fall aber als matt zu bezeichnen. Die Liquidität der Reichsbank, trotz des heranrückenden Ultimos, ging spurlos vorüber. Am Markt der festverzinslichen Werte herrschte gleichfalls eine wenig angetrengte Stimmung: Reichsbank-Altbasis - 0,3, Reußbasis + 0,05, 8 % Landesfaktur Serie I - 0,25, 7 % Dresden-Stadtanleihe von 1926 Serie II - 0,5, Dresden Altbasis - 0,1.

Im allgemeinen bekannten Banken heute eine gewisse Widerstandskraft mit Ausnahme von Dresdner Bank, die 1,25 % niedriger notierten. Unter den Baus- und Transportgesellschaften vollzogen sich keine Veränderungen. Einiger Nachfrage ertraten sich von Maschinen- und Metallindustrieaktien Sächsische Webstuhl + 2, Kuhnen-Turbo + 1,8. Von Elektro- und Feinkräften blieben abgeschwächt Schäfer & Salter 1,5, Bergmann 1. In Papierfabriken lagen luftlos Vereinigte Photo-Genußfabr. - 4 Reichsmark, Vereinigte Bougenter Papier - 2, Hohenauer und Münz je - 1; Höde liegen um 1. In Textilunternehmungen ist der Absatz von Tütersdorfer Filz um 5,5 zu erwähnen. Unter der allgemeinen Flauheit litten heute vor allem keramische Werte: hier verloren Elementglas 1,25, Somag, Triptis und Triton je 1. Brauereien waren zuversichtlich geklärt, so zeigten sich erholt Nadeberger 1,5, Plauener Biergärtner und Dortmunder Mittelbräu je 1. Tagesen münchner Berliner Kind weitere 5 verloren. Von verschiedenen Industrieaktien konnten Brüder Hörmann ihren leichten Kurs erzielt. Dividende um 5,5 aufgestellt. Billiger angekommen war im Polyphon - 2 sowie in Herden - 1,25.

Junge Aktien

Bauaktien: Handelsbank 122%. Papierfabrikat: Vereinigte Strohstoff 100. Keramische Werte: Steattit 120. Textilaktien: Zwidsauer Baumwolle 8, Zwidsauer Samtgarn 120%, Zwidscher Pederich 110.

Beschlebene Industrieaktien: Adampli 110.

Besondere Kurse für einzelne Kreis- und Pfandbriefmarken: 4 %ige Landwirtschaftliche Kreiditbriefe: Serie 87, 7,25 Br., Serie 84 7, G., Serie 85 4,5 G., Serie 88 4,4 G., Serie 87 2, G., Serie 85: 6,7 G., Serie 85 4,5 G., Serie 87 2, G., Serie 88: 1, G. 1. Gruppe 0,5 G., 2. Gruppe 1,25 G., Serie 80: 1. Gruppe 1,85 G., 2. Gruppe 0,75 G., Serie 40: 1. Gruppe 1,25 G., 2. Gruppe 0,75 G., Serie 41 0,5 G., Serie 42: 1. Gruppe 0,45 G., 2. Gruppe 0,4 G., Serie 43 0,8 G.

Dresdner Terminkurse vom 25. Juni

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 112½ bez., Braubank 140 G., Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 141½ G., Deutsche Bank und Disconto-Commerc. und Privat-Bank 188 G., Polyphon 220 G., Wandsbeker 80 Br., Schubert & Salter 211 Br.

Dresdner Freizeitverkehr

Witgetest vom Bankhaus Voßenge & Fritzsche, Dresden-Friedrich & Hein 34 exkl. Dm., Goldbach 48,50, M. B. Baaren-entlauf, Vorlage 62,75, Hünlich 20, Outchentreuer 80, Phänomen 42,50, Societätsbrauerei Bitburg 100,25, Spitz- und Tiefglas 28, Weihthaler Spinnerei 80,50, Windischild 11 Br., Wold. Schmidt 35.

Leipziger Börse vom 25. Juni

Das Effettengeschäft an der heutigen Börse stagnierte weiter. Die Kurse waren erneut mehr abgebaut. Besondere Momente, die von Einfluß hätten sein können, lagen nicht vor. Stärker verändert waren u. a.: 5 %ige Thüringer Bier + 5, Peißiger Hammverbund + 2, Gelsenkirchen und Preußischer Brauoföhn je - 2, Polyphon - 2,5, Peißiger Heuer Melde 8 - 8 %. Anleihen vollkommen ruhig und abgeschwächt. Im Freizeitverkehr gaben Rommertsche Scheide mit 1 % und Fritzsche 2,5 % nach.

Chemnitzer Börse vom 25. Juni

An der Mittwochbörsen konnte sich keine eindeutige Tendenz durchsetzen, doch war die freundliche Grundstimmung unverändert. Durchsehen, doch war die freundliche Grundstimmung unverändert. Um Maschinenmarkt zogen David Richter unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 1,5 % an. Vierter Maschinen und die Borsig-Sorten von Böge muhten sich dagegen Zurücksetzungen gefallen lassen. Dasselbe ist auch von Grohnhainer Webstühle zu sagen, die in Anpassung an die Berliner Notiz nicht unerheblich herabgesetzt wurden. Textilaktien konnten sich leicht befestigen. U. a. liegen Tütersdorfer Filz 2,5 und Bachmann & Ladewig - 2,5 %. Bauaktien waren nur geringen Schwankungen unterworfen, die nach beiden Seiten bis 1 % gingen. Von sonstigen Industrieaktien wurden Nadeberger Bier höher, dagegen Thüringer Bier niedriger gesucht. Im Freizeitverkehr ging es recht ruhig zu.

woche auf 64,9 %, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 71,1 % auf 70,2 %.

Geld- und Börsenwesen

* Die Einnahme an Kapitalverkehrsteuer im Mai 1930 stellte sich auf 7 196 902 Reichsmark. Davon entfielen 2 608 915 Reichsmark auf die von Aktiengesellschaften und a. a. A. entrichtete Gesellschaftsteuer und 567 900 Reichsmark auf die von G. m. b. H. entrichtete. Letztere sind darin einbezogen 1 872 100 Reichsmark Wertpapiersteuer für inländische verginalle Schuldturkredite und ähnlich 1 066 827 Reichsmark Börsenumlagesteuer. Die übrigen Steuergattungen brachten nur geringe Erträge. Für die bisher abgelaufenen zwei Monate des Haushaltsjahres 1930/31 ergab sich eine gegenüber dem Vorjahr um mehr als 1 Mill. Reichsmark geringere Einnahme an Kapitalverkehrsteuer, betrug doch die Gesamteinnahme nur 18,81 gegenüber 14,85 Mill. Reichsmark im Vorjahr. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf die so außerordentlich hart vertragende Einnahme aus der Börsenumlagesteuer, die nur 8,00 Mill. Reichsmark gegenüber 8,14 l. G. erbrachte, zurückzuführen. Bei der Gesellschaftsteuer sind im Vergleich zum Vorjahr im allgemeinen — bis auf die Gewerbesteuern — bessere Erträge festzustellen. So zahlten Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften a. R. 5,02 gegenüber 4,88 Mill. Reichsmark und G. m. b. H. 1,74 gegenüber 1,05 Mill. Reichsmark. Die lebhafte Emissionsaktivität für inländische verschuldete Schuldturkredite bringt in einer recht ansehnlichen Vergrößerung der Einnahme an Wertpapiersteuer aus dieser Effektengattung, und zwar von 1,19 auf 2,02 Mill. Reichsmark, zum Ausdruck, während für ausländische Papiere rückläufige Steuererträge festzustellen sind.

Hauptversammlungen

* Berlin 25. Juni. Ostdeutsche. Ausschaltung Marzku 40,00 bis 47,10, Ratiowitt 40,00 bis 47,10, Polen 40,925 bis 47,125. Polen: Polen, große 48,25 bis 47,125.

Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 58,50, London 12,00,25, New York 248,81, Paris 97,0,75, Belgien 84,72,25, Schweiz 48,22, Italien 18,08, Madrid 28,50, Oslo 68,00, Copenhagen 68,50, Stockholm 68,81, Wien 82,12, Budapest 48,48, Prag 728, Helsingfors 82,00, Buxarreit 147,00, Tokohama 122,50, Buenos Aires 90,25, offizieller Bankdiskont 8.

Berlin, 25. Juni. Ostdeutsche. Ausschaltung Marzku 40,00 bis 47,10, Ratiowitt 40,00 bis 47,10, Polen 40,925 bis 47,125.

Norden: Polen, große 48,25 bis 47,125.

Amsterdam, 25. Juni, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 58,50, London 12,00,25, New York 248,81, Paris 97,0,75, Belgien 84,72,25, Schweiz 48,22, Italien 18,08, Madrid 28,50, Oslo 68,00, Copenhagen 68,50, Stockholm 68,81, Wien 82,12, Budapest 48,48, Prag 728, Helsingfors 82,00, Buxarreit 147,00, Tokohama 122,50, Buenos Aires 90,25, offizieller Bankdiskont 8.

Berlin, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. New York 488,02, Montreal 485,84, Amsterdam 12,00,25, Paris 128,70, Brüssel 84,82,25, Italien 92,78, Leichter, Berlin 20,00,25, Schweiz 27,00, Spanien 42,45, Copenhagen 18,15,025, Stockholm 18,00, Oslo 18,15, Pfaffen 109,22, Helsingfors 102,97, Prag 168,78, Budapest 27,77, Belgrad 274,75, Rumänien 81,75, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 84,48, Marzku 48,38, Buenos Aires 40,00 Br., Rio de Janeiro 450, Tokohama 12,02, Montevideo 48,00, Buenos Aires auf London 40,00, täglich Geld 1,25, Prinzipaldiskont 2,10, Rio auf London per 10 Tage 5,78 bis 5,84.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit 90,50, Helsingfors 18,92,50, Prinzipaldiskont 2,25, Buenos Aires 188, Japan 265, täglich Geld 2, Monatsgeld 1,75.

Büro, 25. Juni, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,28, London 25,07,50, New York 516, Belgien 72,02, Italien 27,02, Spanien 50,00, Holland 207,85, Berlin 125,00, Wien 72,82,50, Stockholm 128,62,50, Oslo 128,12,50, Copenhagen 128,12,50, Sofia 874,50, Prag 15,81, Buxarreit 57,85, Budapest 90,50, Belgrad 91,75, Athen 89,00, Buxarreit

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Kurse

vom 25. Juni 1930
(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinst.		25. 6.	24. 6.	Zinst.		25. 6.	24. 6.	% Div.		25. 6.	24. 6.	% Div.	
6	Krd. Goldkr. XII.	84,5	84,5	5	Landw. Goldpfd.	2,15	2,15	5	Glassfabr. Brockw.	24,5	24,5	5	Schlitz-Werke
6	Landw. Goldpfd.	100,75	100,75	5	do. Goldkr.	2,15	2,15	5	Glassfabr. Hoffmann	24,0	24,0	5	Schlitz-A.-Br.
6	do. do. V.	101,0	100,75	5	Leipa. Hypoth.	2,5	2,5	5	Görlitz. Waggon	25,0	25,0	5	Schiffbau
7	do. do. VI.	99,5	99,5	5	Gdschverschr.	2,5	2,5	5	Görken Brauerei	24,5	24,5	5	Salzwerke
7	do. do. VII.	94,6	94,75	5	Pt. Grund Kraftw.	0,38	0,38	5	Großb. Webst.	24,0	24,0	5	Fritz Schulz
7	do. do. VIII.	84,0	84,75	5	Sächs. Ldkrogg.	10,75	10,75	5	Grüner Bräu	27,0	27,0	5	Seidel & Naumann
5	do. Amt.-Pfbd. II.	—	—	5	S. Roggenwertm.	8,5	8,5	5	Hansabe. Lübeck	10,5	10,5	5	Siemens, Glasind.
8	do. Goldkr. II.	88,5	88,5	5	Zwick. Stkwt. III.	16,2	16,2	5	Heidemaur. Papbd.	40,0	40,0	5	Soc. Waldsch.
8	do. do. III.	84,0	84,0	5	do. do. IV.	—	—	5	do. Vors.-A.	—	—	5	Somag
8	do. do. IV.	85,0	85,0	5	do. do. V.	1,25	1,25	5	do. —	—	—	5	Sondern.-St.LHA
8	do. do. V.	87,5	87,5	5	do. do. VI.	0,1	0,1	5	Hiltmann & Lorenz	21,0	21,0	5	Speicherl. Riesa
8	do. do. VI.	87,5	87,5	5	do. do. VII.	5,0	5,0	5	Gebr. Hörmann	47,0	47,0	5	Stadt. Steier.
8	do. do. VII.	88,75	88,75	5	Laus. Kreditbr. V.	5,25	5,25	5	Hotel Bellevue	200,0	206,0	5	Steiner & S., Para.
8	do. do. VIII.	88,75	88,75	5	do. do. VIII.	5,25	5,25	5	M. Hutschens.	48,0	48,0	5	Steing. Sörnewitz
8	do. do. IX.	88,75	88,75	5	do. do. IX.	5,25	5,25	5	Stett. Bergachl.-B.	138,5	138,5	5	Trifft. Pötz.
8	do. do. X.	88,75	88,75	5	do. do. X.	5,25	5,25	5	Trition-Werke	104,0	105,0	5	Trition-Werke
8	do. do. XI.	88,75	88,75	5	do. do. XI.	5,25	5,25	5	do. —	—	—	5	Thiele, Lederfab.
8	do. do. XII.	88,75	88,75	5	do. do. XII.	5,25	5,25	5	Theude, Papier	44,0	43,0	5	Thiede, Papier
8	do. do. XIII.	88,75	88,75	5	do. do. XIII.	5,25	5,25	5	do. Gen.	3,75	3,75	5	Thüring. Elekt.
8	do. do. XIV.	88,75	88,75	5	do. do. XIV.	5,25	5,25	5	Tiefach. Porz.	15,0	15,0	5	Trapp & Münch
8	do. do. XV.	88,75	88,75	5	do. do. XV.	5,25	5,25	5	Trift. Pötz.	42,0	43,0	5	Trift. Pötz.
8	do. do. XVI.	88,75	88,75	5	do. do. XVI.	5,25	5,25	5	Von. Zsch.	105,0	105,0	5	Von. Zsch.
8	do. do. XVII.	101,25	101,25	5	do. do. XVII.	101,25	101,25	5	Wahlmann, Emil	80,0	80,0	5	Wahlmann, Emil
8	do. do. XVIII.	101,25	101,25	5	do. do. XVIII.	101,25	101,25	5	Wenger, Unger	44,0	44,0	5	Wenger, Unger
8	do. do. XIX.	101,25	101,25	5	do. do. XIX.	101,25	101,25	5	Union-W. Radhele	29,0	29,0	5	Union-W. Radhele
8	do. do. XX.	101,25	101,25	5	do. do. XX.	101,25	101,25	5	Uhlmann, Emd.	80,0	80,0	5	Uhlmann, Emd.
8	do. do. XXI.	101,25	101,25	5	do. do. XXI.	101,25	101,25	5	Ungar. —	—	—	5	Ungar. —
8	do. do. XXII.	101,25	101,25	5	do. do. XXII.	101,25	101,25	5	Valencienne	82,5	82,5	5	Valencienne
8	do. do. XXIII.	101,25	101,25	5	do. do. XXIII.	101,25	101,25	5	Ver. Baustanz. Pap.	56,0	56,0	5	Ver. Baustanz. Pap.
8	do. do. XXIV.	101,25	101,25	5	do. do. XXIV.	101,25	101,25	5	Ver. Eschbach	36,0	36,0	5	Ver. Eschbach
8	do. do. XXV.	101,25	101,25	5	do. do. XXV.	101,25	101,25	5	Ver. F. B. phot. Pap.	21,0	21,0	5	Ver. F. B. phot. Pap.
8	do. do. XXVI.	101,25	101,25	5	do. do. XXVI.	101,25	101,25	5	do. G. Sch. —	212,0	212,0	5	do. G. Sch.
8	do. do. XXVII.	101,25	101,25	5	do. do. XXVII.	101,25	101,25	5	Ver. Handst. —	78,0	78,0	5	Ver. Handst. —
8	do. do. XXVIII.	101,25	101,25	5	do. do. XXVIII.	101,25	101,25	5	Ver. Metall. Halle	40,0	40,0	5	Ver. Metall. Halle
8	do. do. XXIX.	101,25	101,25	5	do. do. XXIX.	101,25	101,25	5	Ver. Strahlt. —	172,0	172,0	5	Ver. Strahlt. —
8	do. do. XXX.	101,25	101,25	5	do. do. XXX.	101,25	101,25	5	Ver. Zündel.	132,0	132,0	5	Ver. Zündel.
8	do. do. XXXI.	101,25	101,25	5	do. do. XXXI.	101,25	101,25	5	Vereinabt. Greif.	120,0	120,0	5	Vereinabt. Greif.
8	do. do. XXXII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXII.	101,25	101,25	5	Volkstedter Porz.	18,5	18,5	5	Volkstedter Porz.
8	do. do. XXXIII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXIII.	101,25	101,25	5	Walters. & Söhne	26,0	26,0	5	Walters. & Söhne
8	do. do. XXXIV.	101,25	101,25	5	do. do. XXXIV.	101,25	101,25	5	Wanderer-Werke	44,0	44,0	5	Wanderer-Werke
8	do. do. XXXV.	101,25	101,25	5	do. do. XXXV.	101,25	101,25	5	Wiederh. Papier	48,5	48,5	5	Wiederh. Papier
8	do. do. XXXVI.	101,25	101,25	5	do. do. XXXVI.	101,25	101,25	5	Wunderlich & Co.	66,0	66,0	5	Wunderlich & Co.
8	do. do. XXXVII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXVII.	101,25	101,25	5	Zelt. Ikon.	82,0	82,0	5	Zelt. Ikon.
8	do. do. XXXVIII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXVIII.	101,25	101,25	5	Zellstoff-Verein	82,75	82,75	5	Zellstoff-Verein
8	do. do. XXXIX.	101,25	101,25	5	do. do. XXXIX.	101,25	101,25	5	Zittauer Masch.	101,0	101,0	5	Zittauer Masch.
8	do. do. XXXX.	101,25	101,25	5	do. do. XXXX.	101,25	101,25	5	Zwick. Kammg.	—	—	5	Zwick. Kammg.
8	do. do. XXXI.	101,25	101,25	5	do. do. XXXI.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXII.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXIII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXIII.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXIV.	101,25	101,25	5	do. do. XXXIV.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXV.	101,25	101,25	5	do. do. XXXV.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXVI.	101,25	101,25	5	do. do. XXXVI.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXVII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXVII.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXVIII.	101,25	101,25	5	do. do. XXXVIII.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXIX.	101,25	101,25	5	do. do. XXXIX.	101,25	101,25	5	—	—	—	5	—
8	do. do. XXXX.	101,25	101,25	5	do. do. XXXX.								